

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens / S.Theol.Prof.& Past. zu S.Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn= und Fest=Tags=Predigten / Darinnen Vornemlich ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1718**

Am III. Pfingst-Feyer-Tage. (Gehalten in der Schul-Kirchen 1716.) Das  
Hirten-Amt Christi.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

den Hals/ gib ihnen den Kuß des Friedens/ sprich zu ihnen: Gesegnet seyst du / mein Sohn / meine Tochter / daß du von der Welt / die du bisher geliebet hast / nun umkehrtest / und zu mir kommtest. Schliesse du sie in deine Gnaden-Arme / laß sie nicht wieder der Welt zum Raube werden / sondern verleihe ihnen die Gnade / daß sie in dem Guten beharren / damit sie hinfort nichts denn lauter Güte / Gnade und Barmherzigkeit bey dir genießen. Ach HERR! erhöre diß aus lauter Gnaden, und was deine Liebe noch sonst Gutes hinzu thun mag / das wollest du aus Gnaden geben. Bekröne dieses Pfingst-Fest mit deiner Gnade / und mit dem überschwenglichen Segen deines Worts. Amen! o HERR JESU / Amen!

### Am III. Pfingst-Feyer-Tage.

(Gehalten in der Schul-Kirchen 1716.)

## Das Hirten-Amt Christi.

Der einzige gute Hirte / welcher sein Leben für uns gelassen hat / strecke seine Hand nach uns aus in dieser Stunde / und weide uns durchs Wort seines Evangelii / damit wir in ihm und durch ihn das Leben und volle Gnüge haben mögen / wie er verheissen hat. Amen!

Geliebte

**S**ie liebt in dem Herrn. In den Schriften Alttes Testaments wird von einem Hirten hin und wieder geredet, der da kommen solte; und haben die Propheten das Volk Gottes mit sehr herrlichen und nachdrücklichen Verheissungen öfters darauf vertröstet. So wird von einem solchen Hirten gesagt Jesaia 40, 10. 11. daß er kommen werde, und werde seine Herde weiden / die Lämmer in seine Arme sammeln / und in seinem Busen tragen / und die Schafkütter führen. So wird auch von einem solchen geredet im 34. und 37. Cap. Hesechiels, und sind diese beyde Capitel vor andern Texten hievon mit allem Fleiß zu lesen, und wohl zu behalten. Es werden aber von diesem verheissenen Hirten solche Dinge ausgesprochen, die von keinem der Propheten, die kommen waren, oder noch kommen mögten, gesaget werden konten. Denn es wird derselbe der HERR, der Jehovah, der wesentliche Gott selbst genennet, wie das in den letzt angezogenen Worten Jesaia 40. Hesek. 34. und 37. und auch anderswo zu sehen ist. Denn im 23. Psalm, v. 1. heisset es: Der HERR / der Jehovah, ist mein Hirte. Und Zacharia 13, 7. nennet ihn der Herr den Mann / der ihm der nächste ist / welches von keinem Propheten oder andern Menschen gesaget ist. Und eben daselbst wird unter den Worten:

Schlage den Hirten / von ihm geweissaget, daß er leiden und sterben werde. Dieser Hirte nun, welcher selbst der Jehovah, und dem Jehovah der nächste, nemlich der Sohn Gottes, und doch auch ein wahrer Mensch, auf daß er, als der verheissene gute Hirte, sein Leben für uns lassen könnte nach der Schrift, ist kein anderer, als Jesus Christus unser Heyland. Der ist kommen, als er Mensch worden ist, und hat in den Tagen seines Fleisches sein Hirten-Amt in eigener Person geführt, auch, da er sein Leben für uns gelassen, und wieder hingegangen zu seinem Vater, dasselbe Hirten-Amt nicht abgelegt; weswegen auch Petrus von denen, die nach seiner Auffahrt bekehret waren, sagen durfte in der 1 Epistel c. 2, 25. Ihr waret / wie die irrende Schafe / aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischöfe eurer Seelen. Er führet auch solch Hirten-Amt noch immer fort, also, daß wir und die Nachkommen uns des Trostes und alle des Guten, so uns durch die Propheten von ihm, als dem guten Hirten, verkündigt ist, in allen Stücken erfreuen können, und nur Fleiß anzuwenden haben, daß wir uns recht darein schicken, und das Gute nach seinem Wunsch und Willen, zu unserm zeitlichen und ewigen Wohlseyn recht geniessen mögen.

¶ Weil denn nun, Geliebte in dem Herrn, dieser gute Hirte selbst in dem heutigen Fest-Evangelio uns Gelegenheit giebet, in diese Betrachtung zu unser ferneren Erbauung weiter hineinzugehen,

so lasset uns diese Stunde mit Freuden dazu anwenden, vor allen Dingen aber Gott demüthiglich bitten um den Beystand seines Heiligen Geistes, und um den Segen und die Frucht seines Worts, in dem Gebet des Herrn, und vorher in dem Christlichen Gesange: Nun bitten wir den Heiligen Geist &c.

## TEXTUS.

Joh. X, 1---II.

**W**ahrlich / wahrlich / ich sage euch:  
 Wer nicht zur Thür hinein gehet  
 in den Schafstall / sondern steigt  
 anderswo hinein / der ist ein Dieb und ein  
 Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet / der  
 ist ein Hüte der Schafe. Demselbigen thut  
 der Thür - Hüter auf / und die Schafe hören  
 seine Stimme: Und er rufet seinen Schafen  
 mit Namen / und führet sie aus. Und wenn  
 er seine Schafe hat ausgelassen / gehet er vor  
 ihnen hin / und die Schafe folgen ihm nach /  
 denn sie kennen seine Stimme. Einem  
 Fremden aber folgen sie nicht nach / sondern  
 fliehen von ihm / denn sie kennen der Fremden  
 Stimme nicht. Diesen Spruch sagte  
 JESUS zu ihnen: Sie vernahmen aber  
 nicht / was es war / das er zu ihnen sagte.  
 Da sprach JESUS wieder zu ihnen: Wahr-  
 lich / wahrlich / ich sage euch: Ich bin die  
 Thür zu den Schafen. Alle / die vor mir  
 kommen

M s

kom-

kommen sind / die sind Diebe und Mörder gewesen / aber die Schafe haben ihnen nicht gehorhet. Ich bin die Thür / so iemand durch mich eingehet / der wird selig werden / und wird ein- und ausgehen / und Weide finden. Ein Dieb komme nicht / denn das er stehle / würgt und umbringe. Ich bin kommen / daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Aus diesem jetzt verlesenen Evangelischen Text soll denn nach der Gnade, so Gott darreihen wird, in Einfältigkeit gehandelt werden

Von dem Hirten-Amte Christi /  
und zwar wie dasselbe

- I. von Christo selbst in eigener Person geführt ist /
- II. von dem Heiligen Geist durch dessen Diener und Unter-Hirten fortgeführt wird.

**H**err / du bist unser Hirte / darum lasse uns auch in dieser Stunde nichts mangeln an dem / was uns zur heylsamen Erkenntniß deines Hirten-Amtes / und zur Erlangung alle des Guten / so du uns verheissen und erworben hast / nöthig ist / auf daß wir in unserm übrigen Leben in der That und Wahrheit seyn mögen ein Volk deiner Weide / und Schafe deiner Herde / wie du uns dazu durch Vergießung deines Blutes für uns / und durch den Glauben an dich gemacht hast. Amen!

Abhandl.

## Abhandlung.

## Erster Theil.

**S**As nun, Geliebte in dem HERN, das  
 Hirten-Amt Christi betrifft, wie das-  
 selbe 1. von ihm selber in eigener  
 Person geführet worden / so haben wir solches  
 aus seinem eigenen Munde zu lernen; Inmassen  
 er es in unserm gansen Evangelischen Text, wie  
 auch in dem, was darauf folget, selbst mit vielen  
 Worten ausleget und beschreibet. Und wie eine  
 Lehre dadurch sonderlich deutlich gemacht wird,  
 wenn man nicht nur die Sache, sondern auch den  
 Gegensatz anzeiget, so können wir auch in dieser  
 gansen Rede Christi, so im 10. Cap. Johannis  
 enthalten, seinen Sinn und Meynung desto besser  
 fassen, weil er darin einen beständigen Gegensatz,  
 nicht nur zwischen ihm selbst, als dem einigen ver-  
 heissenen guten Hirten, und den Wiedlingen, ja  
 Dieben und Mördern, die nicht Hirten wären, ob  
 sie gleich dafür wolten angesehen seyn, sondern auch  
 zwischen seinen eigenen Schafen, und denen, die  
 nicht seine Schafe seyn, machet. Auch wird die  
 Rede dadurch so viel deutlicher, weil er sich als  
 den verheissenen einigen Hirten auch von seinen  
 treuen Knechten und Unter-Hirten gar wohl un-  
 terscheidet. Doch wollen wir uns jetzt nicht in  
 die Weitläufigkeit geben, diß alles hervor zu su-  
 chen und auszulegen, sondern uns begnügen lassen,  
 daß wir allein auf unsern einigen guten Hirten se-  
 hen,

hen, und aus seinem Wort und praxi oder Übung lernen, wie er sein Hirten-Amt in eigener Person geführet.

Er war es, der zur Thür der Prophetischen Weissagungen hinein gegangen war in den Schaf-Stall der Jüdischen Kirche, so, daß man an ihm alle characteres und Kennzeichen finden konnte, welche die Propheten dem verheissenen einzigen Hirten beygelegt hatten. Darum konnten ihm auch die, die sich für Hüter des Schafstalls oder der Jüdischen Kirche hielten, (ob sie gleich gar nicht hüteten, wie sie solten) den Eingang in den Schafstall nicht verwehren, sondern sie mußten ihm wider ihren Willen und Dank aufthun, oder sie konnten vielmehr nicht verwehren, daß ihm von einem höhern, nemlich dem Heiligen Geist, dem rechten Hüter Israel, die Thür zu den Schafen aufgethan würde.

Was that er nun, als er sein Hirten-Amt zu führen anfing? Er sagte: Ich bin gesandt zu den verlohrenen Schafen vom Hause Israel / Matth. 15, 24. zu suchen und selig zu machen / das verlohren ist. Luc. 19, 10. Er ging hin, und suchte das Verirrte / Matth. 18, 12. denn also wars von ihm verheissen Jesai. 34, 11, 12. Siehe / ich wil mich meiner Herde selbst annehmen / und sie suchen; wie ein Hirte seine Schafe sucht / wenn sie von seiner Herde verirret sind / also wil ich meine Schafe suchen. Und v. 16. Ich wil das verlohrene wieder suchen / und das verirrte wieder bringen. Wenn er nun

nun

nun ein verlohren Schaf gefunden, so riefers mit Namen, wie er z. E. Matthäum, da er ihn am Zoll sitzen sahe, also berufen und zu ihm gesagt: Folge mir/ Matth. 9, 9. und Zachäum, da er sein gewahr ward auf einem Maulbeer-Baum, Luc. 19, 5. und Joh. 9, 35. den Blindgebohrnen. Anderer Exempel zu geschweigen; wie wir denn wissen, daß nicht nur die Namen seiner Apostel, Matth. 10. sondern auch der gläubigen Weiber, die ihm nachfolgten, Luc. 8. uns benennet werden. Doch kam es hier nicht auf das äusserliche an, und war diß noch nicht die Sache, die hier gemeynet ist, daß er einen äusserlich bey seinem Namen nennete, oder denselben nachhero durch die Evangelisten uns hat aufzeichnen lassen; sondern seine Worte, da er in unserm Texte spricht v. 3. Er rufet seinen Schafen mit Namen/ müssen in ihrer rechten Kraft und mit ihrem gehörigen Nachdruck, den sie in der Schrift haben, verstanden werden. So finden wir 2 B. Mos. 33, 12. daß Moses in seinem Gebet **GOTT** dem **HERREN** vorhielt, daß er gesagt habe: er kenne ihn mit Namen; wie denn auch **GOTT** selbst in dem folgenden 17. v. spricht: Ich kenne dich mit Namen. Es wird aber an beyden Orten, nemlich im 12. und 17. v. durch eine andere Rede deutlich gemacht, was dadurch soll verstanden werden; denn es stehet dabey: Du hast Gnade vor meinen Augen funden. Dergleichen finden wir nun auch Jesa. 45, 3. 4. Ich habe dich bey deinem Namen genennet/ und: ich rief dich bey deinem

deinem Namen. Kurz von der Sache zu reden, der Herr Jesus wußte wohl, was im Menschen war, Joh. 2, 25. keine Creatur war vor ihm unsichtbar / sondern alles war bloß und entdeckt vor seinen Augen. Ebr. 4, 13. Er war es, der nicht nur eines jeden Werck wußte, sondern auch die Nieren und Herzen erforschete. Offenb. 2, 2. 9. 13. 19. Cap. 3, 1. 8. 15. sonderlich aber Cap. 2, 23. Demnach war ihm offenbar, nicht nur, wo die verlohrnen Schafe steckten, daß er sie hervor-suchen konnte, sondern er wußte auch, welche sich würden finden und zurecht bringen lassen, daß sie seine eigene Schafe würden, die er hinfort für die seinigen erkennete und sie dergestalt in seine Gemeinschaft einnahm, daß sie ihn hinwiederum für ihren treuen Hirten und sich für seine Schafe erkennen, wie er im folgenden 14. und 15. v. sagt: Ich erkenne die Meinen / und bin bekant den Meinen / wie mich mein Vater kennet / und ich kenne den Vater. So berief er sie denn nicht nur anfänglich zur Buße und zu seiner Nachfolge, sondern, da sie ihm nun nachfolgeten, berief er sie auch zum Theil zum Apostel-Amt, wie wir finden Matth. 10. und sandte sie auch zu den verlohrnen Schafen vom Hause Israel, wie daselbst im 6. v. zu finden ist und Luc. 10, 1. daß er auch die 70. ausgesondert habe, um also seinem Hirten-Amt und der Liebe zu den verlohrnen Schafen desto mehr ein Genüge zu thun. So war denn auch überall zwischen ihm und seinen Schafen eine selbste Gemeinschaft, wie zwischen Freunden ist, die sich

sich

sich einander mit Namen zu rufen wissen, einander wohl kennen, und einander herzlich lieben. Diß weist uns nun in die ganze Historie der Evangelisten hinein, daß wir daselbst sehen und erkennen mögen, wie der Herr Jesus mit seinen Schafen so freundlich, so vertraulich, so süß und herzlich umgegangen sey.

Es spricht aber der Herr Jesus in unserm Text v. 3. Er führe seine Schafe aus / und / wenn er sie ausgelassen habe, so gehe er vor ihnen hin / und die Schafe folgen ihm nach / denn sie kennen seine Stimme. Damit zeigt er an, daß er sein Hirten-Amt in den Tagen seines Fleisches also geführt, daß er nicht allein seine Schafe gekennet, so und in dem Verstande, wie jetzt davon geredet worden, sondern daß er sich auch ihrer angenommen habe. Denn wie ein Hirt seine Herde aus dem Stall heraus auf eine gute Weide führet, und zu dem Ende vor ihnen hergeht, daß sie ihm nur folgen dürfen, um der guten Weide zu genießen: also hat auch er seine Schafe aus dem Stalle, in welchem sie damals unter ihren untreuen Hirten, die sie hungern, dursten und verschmachten ließen, gehalten wurden, herausgeführt in die Freyheit der Kinder Gottes, und sie gebracht auf die fetten Weide seines Wortes und seiner Lehre, welche Weide ihnen so wohl schmeckte, daß sie ihm gern und willig nachfolgeten, und keinem andern zu folgen begehrten. Dahin denn gehöret, was Petrus sprach Joh. 6, 68. 69. Herr / wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewi-

ewig

ewigen Lebens / und wir haben gegläubet und erkannt / daß du bist Christus / der Sohn des lebendigen Gottes. Diß weist uns abermals in die ganze Historie des HERN JESU, wie sie uns von den Evangelisten beschrieben ist, hinein. Denn da sehen wir vor Augen, mit welcher Treue und mit welchem Fleiß der HERR JESUS sein Hirten-Amt auf Erden geführt, so, daß er auch endlich sein Leben dabei gelassen, und sich durch das Blut des ewigen Testaments als den grossen Hirten der Schafe bewiesen, und ist als ein solcher auch von den Todten wieder ausgeführt worden. Ebr. 13, 20. O möchte dß nur unsere fleißige Betrachtung in Lesung der Evangelisten seyn, daß wir die Führung seines Amtes daraus zu erlernen sucheten, wie würden wir sein treues Herz daraus so wohl erkennen, und sehen, wie seine Schafe bey ihm das Leben und volle Gnüge gefunden haben. Uns lässet für dßmal die Zeit nicht zu, hiervon weitläufiger zu handeln.

### Anderer Theil.

**D**enn wir haben noch zum andern vor uns zu erwegen, wie das Hirten-Amt Christi von dem h. Geist durch seine Diener und treue Unterhirten fortgeführt wird. Die Pharisäer und Schriftgelehrten erkannte Christus weder für seine Schafe, noch für seine Unterhirten, die sie denn auch nicht seyn wolten. Denn als der Blindgebohrne Joh. 9, 27. zu ihnen sprach: Wollt ihr auch seine Jünger

wer?

werden? hießen sie ihn damit nicht willkommen, sondern fluchten ihm, und sprachen: (v. 28.) du bist kein Jünger / wir aber sind Moses Jünger. Sie wolten zwar Hirten der Schafe seyn, aber sie weideten die Herde nicht / sondern fraßen das Fette / und kleideten sich mit der Wolle / und schlachtete das Gemästete; aber die Schafe wolten sie nicht weiden. Der Schwachen warteten sie nicht / und die Kranken heylten sie nicht / das Verwundete verbunden sie nicht / das Verirrte holten sie nicht / und das Verlohrne suchten sie nicht / sondern streng und hart herrscheten sie über sie. Hesek. 34, 2-4. Darum nennete sie Christus Diebe und Mörder, die der Schafe nicht achteten. Er zeigt auch in unserm Text klärllich an, welches die rechten Hirten seyn, die unter ihm, als ihrem Haupte, stehen, und sein Hirten-Amt durch seinen Geist fortführen, wenn er v. 7. saget: Wahrlich / wahrlich / ich sage euch / ich bin die Thür zu den Schafen. und v. 9. Ich bin die Thür / so iemand durch mich eingehet / der wird selig werden / und wird ein- und ausgehen / und Weide finden. Denn in diesen Worten redet er sonderlich von den Hirten, die zu den Schafen eingehen und denn auch mit denenselben ausgehen, oder sie auf die Weide führen; wie denn das Ein- und Ausgehen, nach der Redens-Art der H. Schrift, sonderlich die Führung des Amtes zu bedeuten pfeget, wie unter andern zu sehen im 5. B. Moses im 31, 2. Von solchen seinen Nach-  
 II. Theil. D fol.

folgern saget hier unser Heyland, daß, wenn sie durch ihn würden aus- und eingehen, so würden sie nicht allein selbst selig werden, sondern sie würden auch für die Schafe, die ihnen anvertrauet wären, gute Weide finden, indem sie nemlich die Schafe würden zu ihm, der ihnen das Leben und volle Gnüge geben könnte und würde, weisen. Wenn wir nun dieses ausführlicher erkläret, und aus der praxi und Übung selbst ausgelegt wissen wollen, so dürfen wir nur die Apostelgeschichte fleißig lesen, und darin selbst sehen, wie die Apostel des HErrn durch Christum, als durch die rechte Thür zu den Schafen, eingegangen sind, und wie sie da auch fern er ein- und ausgegangen, und ihr Hirten-Amt geführt haben: worin sie denn nichts anders gethan, als daß sie dem HErrn Jesu in der Führung seines Hirten-Amtes in allen Stücken, beydes in der Lehre und in dem Leben, und in ihrer Betragung gegen alle Menschen, sonderlich aber gegen die Schafe Christi, nachzufolgen getrachtet. Davon mögen wir insonderheit lesen in der Apostelgesch. c. 20. 18. 19. 20. 21. und v. 24. 25. 31. Dahin gehöret auch 1 Thessal. 2, 1. u. f. und 1 Petr. 5, 1. u. f. Auch geben die Briefe Pauli, so er an Timotheum und Titum geschrieben, eine klare Anweisung, wie sich Diener Christi beweisen sollen, daß sie in ihrem Theil das Hirten-Amt Christi fortsetzen, und das, was Christus angefangen, fortführen mögen.

Wir haben auch mit Fleiß und wohlbedächtlich gesagt, daß das Hirten-Amt Christi vom H. Geist

Geist

Geist durch dessen Diener und Unterhirten fortgeführt würde. Denn Christus sprach zu seinen Jüngern: Nehmet hin den Heiligen Geist / Joh. 20, 22. als er sie sendete, wie ihn sein Vater gesandt hatte, v. 21. und da seine Jünger am Pfingst-Tage den Heil. Geist empfangen hatten, da gingen sie ein zu den Schafen, und die Thür ward ihnen aufgethan, und sie riefen den Schafen mit Namen, und führten sie heraus, und gingen vor ihnen hin, und die Schafe folgten ihnen, so, daß hier die Fortführung des Hirten-Amts Christi wohl mochte gesehen und erkannt werden. Und wenn auch andere von ihnen bestellt wurden, so geschah es durch den Heiligen Geist, wie insonderheit Paulus, Apostelgesch. 20, 28. saget zu den Lehrern, daß sie der Heilige Geist zu Bischöfen gesetzt habe, zu weiden die Gemeinde Gottes; davon auch nachzulesen ist das 4. Cap. an die Epheser v. 7. und ferner. Und zum Timotheo spricht Paulus 2 Tim. 1, 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht / sondern der Kraft / und der Liebe / und der Zucht. So war es denn der Geist Jesu Christi, durch welchen sie ihr Amt führten.

Wie es nun zu der Zeit gewesen, so wird auch noch das Hirten-Amt Christi von dem Heiligen Geist durch dessen Knechte und treue Unterhirten fortgeführt. Da kennen denn auch die Schäfelein die Stimme solcher treuen Knechte Jesu Christi, und werden ihre Nachfolger, gleichwie jene Christi, wie Paulus zu den Corinthiern redet r

Ep. II, I. und finden ihre gute Weide, nemlich das Leben und die volle Gnüge in Christo Jesu, zu welchem sie als zu dem einigen guten Hirten und Bischof ihrer Seelen von dessen Knechten und Unter-Hirten geführet werden.

### APPLICATIO.

**S** Nachdem ihr denn nun, Geliebte in dem Herrn, gehöret habet, welcher gestalt das Hirten-Amt Christi von ihm selbst geführet sey, und dann, wie es von dem Heiligen Geist durch dessen treue Knechte und Unterhirten fortgeführet werde; so sehet auch zu, daß ihr euch solches alles recht zu nutz machen möget. Da er innert euch denn, daß ich gesagt habe, wie wir nicht nur die Worte unsers Textes zu unserm Unterrichtsgebrauch sollen, um zu lernen, wie Christus in eigener Person sein Hirten-Amt geführet, sondern, daß wir auch seine Praxin, oder wie ers gemacht, in der ganzen Evangelischen Historie anzusehen haben; wie denn auch alle Dinge, wenn man sie im Werck und in der Übung siehet, viel besser verstanden werden, als wenn man sie nur in einigen Worten beschrieben findet. So seyd nun hinfort so weise und verständig, daß ihr die 4. Evangelisten fein vor euch nehmet, und darauf fleißig acht habet, wie der einige gute Hirte Israels seine Schafe in eigener Person geweidet habe. Mercket ihm da auf alle seine Worte, und auf alle seine Wercke, und sehet auch auf den Geist, der daraus hervor leuchtet. Betrachtet seine

De,

Demuth und Sanftmuth, samt der zarten und brünstigen Liebe, und wie er in Führung dieses seines Hirten-Amts uns bis in den Tod geliebet, und sein Leben für uns gelassen; ja, wie er auch nach seiner Auferstehung wieder als ein Hirte vor seinen Schäflein hingegangen in Galiläam, und sie zu sich versamlet hat. Sehet und mercket, daß er auch vor seinem Hingange zum Vater die Seinen damit tröstet, daß er bey ihnen bleibe bis ans Ende der Welt, und ihnen den Heiligen Geist senden werde, der sie in alle Wahrheit leiten, und ihn selbst in ihnen verklären solle, so daß sie ihn alsdann erst recht für ihren einigen guten Hirten und Bischof ihrer Seelen erkennen würden; wie denn solches auch also erfolgt ist. Daraus werdet ihr denn erkennen, daß er nicht aufgehört habe sein Hirten-Amt in eigener Person zu führen, ohne nur allein, daß ers nicht mehr sichtbarer Weise also, wie in den Tagen seines Fleisches geschehen, fortführet. Was sonst die Propheten von ihm, als dem guten Hirten, gesagt haben, das hat er nicht nur in den Tagen seines Fleisches gethan, sondern er thuts noch immer; und die Propheten haben von der ganzen Zeit des N. Testaments geweissaget, also, daß es uns auch angehet, und wir uns dessen eben so wol zu erfreuen und zu trösten haben, als jene, mit welchen er sichtbarer Weise auf Erden gewandelt. Er weidet noch immer seine Herde / wie ein Hirte / samlet die Lämmer in seine Arme / und trägt sie in seinem Busen / und führet die Schafmütter / wie Esaiás gesagt hat c. 40, II. Er führet sie noch

immer auf die beste Weide/ und lagert sie/ läßt sie in sanften Hürden liegen / und giebt ihnen fette Weide / wie Hesekiel von ihm geweißaget c. 34, 14. 15. So sucht er auch noch immer das Verlohrne wieder/ bringet wieder das Verirrere / verbindet das Verwundete / warret des Schwachen / behütet was fett und starck ist/ und pflaget ihr/ wie es recht ist. v. 16. Die sich von Herzen zu ihm halten, können noch immer aus eigener Erfahrung von ihm sagen: **Der Herr ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln.** Er weidet mich auf einer grünen Aue / und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele ; Er führet mich auf rechter Strassen / um seines Namens willen. Ps. 23, 1. 2. 3. Wenn ihr demnach aus unserm Text gelernet, und noch weiter aus den 4. Evangelisten und seiner darin beschriebenen Praxi oder Übung lernet und erkennet, wie er sein Hirten-Amt in eigener Person geführet, so glaubet aufs allergewisseste, daß ihr ihn eben also an euren eigenen Seelen erfahren könnet, so ihr euch nur im Geist zu ihm haltet, wie die Schäflein zu ihrem treuen Hirten. O wie werdet ihr alsdann so begierig seyn nach dieser guten und fetten Weide, und wie werdet ihr dadurch so reichlich erquicket und so herrlich gestärcket werden! Da werdet ihr die Worte, die er geredet hat, so annehmen, als ob ihr sie aus seinem Munde höretet. Denn es sind ja nicht eines fremden, sondern seine eigene Worte ; so ist er es auch selbst, und nicht

nicht ein Fremder, der euch in denselben auf die gute Weide führet. Daher ihr auch, so wol als Petrus, zu ihm werdet sagen müssen: **Herr** wo sollen wir hingehen / du hast Worte des ewigen Lebens.

Ihr habet aber auch gehöret, wie der Herr Jesus durch seinen Geist sein Hirten-Amt von seinen Knechten und Unterhirten fortführen läset; auch ist euch nicht verschwiegen, was er hier für einen Unterscheid sezet zwischen den treuen Unterhirten, und den Dieben und Mördern, die zwar auch Hirten seyn wollen, aber, nach dem Ausspruch Christi, nicht von Herzen suchen die Schafe zu weiden, sondern nur ihren eigenen Nutzen dabey zu erlangen, und daher die Seelen verwahtlosen, und solcher gestalt einen vielfältigen Seelen-Mord begehen. Dieses dürft ihr euch nur dazu dienen lassen, daß ihr desto sorgfältiger bleibet bey den heylsamen Worten Jesu Christi, und, so jemand auch dabey bleibet, so gebet ihr ihm billig Gehör, und nehmet solche heylsamen Worte Christi an, nicht als von Menschen, sondern als von Jesu Christo selbst, dessen Worte es sind, und nicht der Menschen. Triffet aber das Leben bey einem Hirten und Lehrer mit solchen Worten nicht überein, so sollet ihr zwar niemand lästern, wie Paulus warnet Tit. 3, 2. aber ihr sollet seinen Wercken nicht nachfolgen. Wenn ihr diß zu eurer Regel behaltet, daß die heylsamen Worte Jesu Christi immer die Richtschnur eures Glaubens und Lebens seyn, so werdet ihr fei-

nen Schaden an euren Seelen haben, wenn ihr gleich sehet, daß andere dieser Richtschnur zwar in der Lehre, aber nicht im Leben nachfolgen. Wenn euch aber GOTT getreue Unterhirten giebt, die sich erst selbst zu dem HERRN JESU befehret haben, ehe sie sich zum Lehr-Amt gebrauchen lassen, und zu dem Ende zu den Schafen kommen sind oder noch kommen, damit dieselben der Gnade, die ihnen gegeben ist, auch theilhaftig werden mögen, so habt ihr ja solches für eine grosse Wohlthat Gottes zu erkennen. Da ist es euch denn gut, daß ihr nicht nur die heylsamen Worte Christi aus ihrem Munde höret, sondern auch ihrem Glauben und ganzen Wandel nachfolget. Ich sage euch aber, ihr müßet alsdenn nicht auf die Person solcher treuen Unter-Hirten fallen, noch unzeitiger Weise an ihre Person kleben, sondern vielmehr müßet ihr euch von ihnen zu Christo selbst hinweisen lassen. Ihr werdet zwar in ihren Worten immer finden, was zu eurem weitem Unterrichte dienen mag; daher ihr denn auch nimmer, unter dem Vorwand, daß ihr zu Christo selbst gewiesen seyd, euch sollet klug düncken lassen, als bedürftet ihr des gepredigten Wortes nicht mehr, welches eine thörigte Einbildung wäre: Aber wenn ihr die Predigten und gute Ermahnungen gehöret habt, alsdenn gehet fein bald hin zu dem HERRN JESU ins Kämmerlein, fallet auf die Knie, und betet, daß er es alles wolle Licht, Geist, Leben und Kraft in der Seele werden lassen. So, so müßet ihr hin zu eurem guten Hirten,

ten, aber dann nicht etwan nur so lange bey ihm bleiben, als das Gebet währet; sondern ihr müßet ihm anhangen, und euer Herz immer zu ihm halten. Ihr müßet, wie die Schäflein, immer unter den Augen, unter der Pflege, Führung und Leitung eures Hirten seyn: wozu euch denn das Wort, so ihr in der Heil. Schrift und guten Büchern leset und euch gepredigt wird, immerfort dienen und gleichsam die Hand bieten soll. Und dazu, daß ihr das, was ihr höret, zu solchem seligen Gebrauch bringet, gehören keine große Künste, noch hohe Gelehrsamkeit, sondern ein Herz voll Liebe Jesu Christi; das macht es aus, und darin besteht die ganze Kunst. Wöchtet ihr damit erfüllt seyn, so würdet ihr die rechte Application alles guten, so ihr leset und höret, gar leichtlich finden; da würde bey euch in eine selige Übung kommen *fides adhaerentia*, ein solcher Glaube, der sich immer an Christo gleichsam anhängt und anhänget, bis je mehr und mehr *fides unitiva* daraus würde, ein solcher Glaube, der nicht nur nach dem Grunde der Rechtfertigung, da der Glaube das Herz mit Christo vereinigt, sondern auch, nach der inwendigen Praxi und Übung, eine immer süßere und vertraulichere Vereinigung eurer Seele mit Christo erlangete.

Nicht uneben hat ein gottseliger Lehrer schon vor langen Zeiten diß als eine Haupt-Regel der wahren Weisheit gegeben, daß der Mensch such en soll mit seinem Herzen allezeit bey dem Herrn

Jesu zu seyn. Denn weil eben darin das Ver-  
 derben des menschlichen Herzens sich nicht wenig  
 offenbaret, daß es immer lieber auf andere und  
 irdische Dinge fallen, als sters und unverrückt dem  
 HErrn anhangen wil, so ist diß eine gar selige U-  
 bung, daß die gläubige Seele sich gewöhne, im-  
 mer bey dem HErrn Jesu zu seyn, und so bald sie  
 inne wird, daß das Herz nicht bey ihm sey, solches  
 ohne ängstliche Bemühung im kindlichen Geiste  
 des Glaubens wieder zu ihm hinwende, und  
 wenn ihr das des Tages 1000, ja 100000sendmal  
 wiederführe, daß das Herz auf was anders siele,  
 sie doch nimmer müde werde, dasselbe aufs neue  
 zu ihm zu wenden, bis es bey ihm bleibe, wenn sie  
 auch gleich ein Jahr nach dem andern, ja bis ans  
 Ende solche Übung fortsetzen müste. Denn auch  
 der HErr, weil er wol weiß, wie schlüpfrich das  
 menschl. Herz sey, gerne Geduld mit uns hat,  
 wenns uns nur ein rechter Ernst ist, und wir uns  
 die Erkenntniß solches unsers tiefen Verderbens  
 nicht zur Trägheit und Sicherheit, sondern zu ei-  
 ner desto ernstlicheren und brünstigern Übung die-  
 nen lassen. Eine solche Seele mercket denn auch  
 bald, daß diese ihre Fladderhaftigkeit sonderlich  
 daher rühre, daß das Herz noch an diesem und je-  
 nem hanget. Darum suchet sie denn auch, unter  
 herzlichem Gebet und Flehen, die Liebe alles irdi-  
 schen Wesens immer ernstlicher zu verleugnen,  
 und an nichts zu kleben, als an dem HErrn Jesu.  
 Es kan zwar nicht geschehen, daß, indem einer  
 sein Geschäfte verrichtet, sonderlich wenn die  
 Kräf-

Kräfte des Gemüths mit dazu erfordert werden, er zugleich seine Gedancken, Sinnen und Gemüth wirklich auf Christum richte. Gleichwie aber ein Knecht, wenn er den Willen seines Herrn ausrichtet, in der Liebe seines Herrn bleibet, ob er gleich unter währendem Geschäfte nicht an seinen Herrn gedencet: also weiche eines gläubigen Seele nicht von Christo, wenn sie das thut, was ihr äusserlicher Beruf erfordert, ob sie gleich zu solcher Zeit nicht an ihn gedencet, oder doch nicht so unverrückt, als sie es wünschet und verlanger, wenn sie anders das Geschäfte selbst aus Liebe und Gehorsam, so sie Christo ihrem HErrn schuldig ist, verrichtet. Man muß sich aber gleichwol gewöhnen, auch unter aller seiner Arbeit, und bey seinem Essen und Trincken, ja in allen seinem Thun und Lassen, Eingehen und Ausgehen immer sein Herz bey Christo zu haben, so viel die Umstände der Sachen, die man unter Händen hat, zulassen, dabey denn gar keine Beängstigung des Gemüths nöthig ist, sondern vielmehr Friede. Wenn man denn sein Geschäft verrichtet hat, und nun frey ist, da muß man nicht mit seinem Herzen herumsehweiffen, sondern dann, weil man nicht mehr verhindert wird, desto kindlicher und süßer im Geiste dem HErrn anhangen. Sehet, wenn ihr diesem Rath Gehör gebet, so werdet ihr nicht mehr fragen, wo der HErr Iesus weidet, wo der Weg ist, da er vor euch hergeheth, wo die frischen Wasser sind, zu welchen er leitet; denn alsdann werdet ihr finden, daß er selbst ist die Wei-

de,

de, selbst der Weg, selbst das frische Wasser, das eure Seele erquicket. So lasset dann die Liebe des Herrn **IESU** dergestalt durch den Geist der Gnaden hervor grünen, daß ihr dieses alles in euren eigenen Herzen erfahret, und also des Hirten-Amts Christi recht und beständig genießet, bis er als der Erzhirte erscheinet, und euch zu seiner ewigen und herrlichen Weide einführet. Amen!

### Schluss-Gebet.

**G**ütlicher Heyland / segne du das verkündigte Wort / und verleihe uns allen / daß wir zu dir kommen / und bey dir / dem einigen guten Hirten / das Leben und volle Gnüge haben mögen. Lehre uns durch deinen Geist / wie wir das geschriebene und gepredigte Wort so zum Heyl unser Seelen anwenden sollen / daß wir den rechten Gebrauch deines Hirten-Amts / so du noch allezeit unter uns führest / in eine stetige Praxin und Übung bringen. Bleibe bey uns alle Tage unsers Lebens / und laß uns immer unter deinen Augen und auf deiner guten Weide bleiben / bis wir dich / den Hirten und Bischof unserer Seelen / mit unsern Augen sehen / und bey dir seyn ewiglich. Amen!